

Imhof-Bürgin, Helmut

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 39: **Computer im kleinen und mittleren Ingenieur- und Architekturbüro**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† **Helmut Imhof-Bürgin**, dipl. Bauingenieur, SIA, in Basel. Der am 14. Januar 1903 in Bad Nauheim geborene Ingenieur Helmut Imhof, Bürger von Laufen und Basel, ist am 1. September 1974 an einem Herzversagen unerwartet gestorben.

Nach Abschluss seiner Studien an der Technischen Hochschule in Darmstadt begann er seine Tätigkeit im Ingenieurbüro Dr. H. E. Gruner in Basel bei der Projektierung und Bauleitung des Rheinkraftwerkes Albbruck-Dogern. Nach dem Tode seines Vaters wandte er sich der Installationstätigkeit zu und übernahm das väterliche Geschäft für Heizung und Gesundheitstechnik in Bad Nauheim, das heute von seinem Schwiegersohn geleitet wird. Nach dem Krieg erwarb er mit seinem Bruder zusammen die Balduin Weisser AG in Basel, die er zu grosser Blüte auf dem Gebiet der Heizungs-, Lüftungs- und Installationstechnik entwickelte, bis er sich vor einigen Jahren von der beruflichen Tätigkeit zurückzog.

Die Technische Hochschule Carola Wilhelmina in Braunschweig hat ihn 1958 für seine Verdienste auf dem Gebiet der Gesundheitstechnik zum Ehrensensator ernannt.

G. Gruner

† **Max Leu**, dipl. Bauingenieur, von Basel, geboren am 28. Februar 1898, ETH 1916 bis 1920, GEP, SIA, ist kürzlich gestorben. 1928 bis 1958 war der Verstorbene Ingenieur für Projekte und Bauleitung beim Tiefbauamt Basel-Stadt. 1958 bis 1963 war er Adjunkt des Kantonsingenieurs.

† **Guido Visconti di Modrone**, dipl. Ing.-Chem., von Italien, geboren 1941, ETH 1959 bis 1964, GEP, ist am 6. August in der Nähe von Taormina ertrunken. Der Verstorbene wohnte in Mailand.

† **Luigi Pedrini**, dipl. Bauingenieur, von Brione s/Minusio, geboren am 25. Oktober 1927, ETH 1946 bis 1950, GEP, ist am 19. August gestorben. Der Verstorbene arbeitete 1951 bis 1959 bei der Projektierung von Wasserkraftanlagen bei den Maggia- und Blenio-Kraftwerken. Seit 1960 war er im Autobahnbüro in Bellinzona tätig.

† **Francesco Plotti**, Dr. sc. techn., Elektoringenieur, von Treviso, Italien, ETH 1917 bis 1921, GEP, ist am 23. Juli in Rom gestorben. 1948 trat der Verstorbene als Leiter der technischen Abteilung in die Dienste der Associazione Nazionale Imprese Distributrici di Energia Elettrica. Bis 1956 war er in Mailand, bis 1963 in Rom stationiert. 1964 trat er in den Ruhestand.

† **Franz Schaer**, Maschineningenieur SIA, geboren 1909, ist am 19. August gestorben. Der Verstorbene war beratender Ingenieur in Luzern.

† **Jan H. van der Sterr**, Ing. Chem., Zahnarzt, von Amsterdam, geboren am 12. November 1906, ETH 1929 bis 1932, GEP, ist im Juli gestorben. Der Verstorbene war Zahnarzt und Facharzt für Kieferchirurgie in Amsterdam.

† **Otto Wallimann**, Kantonsingenieur, von Alpnach OW, ETH 1931 bis 1935, SIA, GEP, ist Mitte August im Alter von 64 Jahren gestorben. Auf einer Grenzbegehung mit Behördenvertretern von Nid- und Obwalden erlitt er im Gebiet des Storeggpasses einen Herzschlag. 1936 bis 1938 war der Verstorbene am Bau der Transiranischen Eisenbahn beteiligt. Anschliessend wurde er Bauführer bei Festungsbauten in der Schweiz. 1939 trat er als Ingenieur I in die Dienste des Kantons Obwalden. Im Mai 1944 wurde er zum Kantonsingenieur ernannt.

† **Alfred Wasem**, Architekt SIA, geboren 1920, ist kürzlich gestorben. Der Verstorbene war Adjunkt bei der Eidg. Baudirektion in Bern; er wohnte in Bleiken.

† **Theodor Zingg-Witschi**, dipl. Ingenieur, geboren am 3. November 1901, von Rapperswil BE, ETH 1921 bis 1926, GEP, SIA, ist am 26. Juni unerwartet an den Folgen eines Herzinfarktes gestorben. Seit 1944 war der Verstorbene beratender Ingenieur, insbesondere Experte für Fahrhabenschätzungen und Brandschadenexpertisen für Feuerversicherung, Transport- und Haftpflichtschäden. Er wohnte in Schönbühl-Urlenen.

Umschau

Gewässerschutz, Mitteilungen des Eidg. Amtes für Umweltschutz. Das Eidg. Amt für Umweltschutz hat zuhander der kantonalen Fachstellen für Gewässerschutz und weiterer interessierter Kreise folgende *Mitteilungen* herausgegeben: Nr. 10 «Grosstanklager in der Zone A». Die Auslegung von Artikel 20 der Verordnung vom 19. Juni 1972 zum Schutze der Gewässer gegen Verunreinigung durch wassergefährdete Flüssigkeiten, und Nr. 11 «Winterdienst und Gewässerschutz beim Strassenunterhalt». Diese Mitteilungen können schriftlich bestellt werden beim Eidg. Amt für Umweltschutz, 3003 Bern.

DK 551.493

Gestaltung von Helikopter-Landestellen. Um eine möglichst sichere und zweckmässige Benützung von Helikopter-Landestellen (Heliports), beispielsweise für Notfalldienste bei Spitälern, zu gewährleisten, hat die Sektion Flugplätze des Eidg. Luftamtes in Bern detaillierte «*Empfehlungen für den Bau von Helikopter-Landestellen*» herausgegeben. Es handelt sich bei diesen Heliports nicht etwa um «Flughäfen» für den gewerbsmässigen oder privaten Personen- und Warentransport, sondern um einfache «Abstellplätze» für kurze Landungen, welche mit einem Minimum an Einrichtungen ausgerüstet sind. Besonders Spitäler sind angesichts

der dichten Überbauung der Schweiz zunehmend auf solche Landeplätze angewiesen, die ohne Bewilligung des Luftamtes angefliegen werden können und deren (nicht gewerbsmässige) Benützbarkeit das Luftamt auch nicht besonders zu überprüfen hat. Spitallandestellen, die aber den Luftamt-Richtlinien entsprechen, werden dafür im Luftfahrthandbuch Schweiz aufgeführt. *Wie hat nun eine solche Landestelle auszusehen?* Laut Luftamt genügt für den Helikopter selber eine mindestens 81 m² (9×9 m) grosse Aufsetzfläche, die höchstens 3° geneigt sein darf. Auf einer Fläche von 18×30 m sollte die Umgebung der Landestelle hindernisfrei sein, und die Aufsetzfläche selber soll eine genügende Tragfestigkeit aufweisen und *frei von Staub und anderen Materialien* (Kies) sein, welche durch den Rotor aufgewirbelt oder weggeblasen werden könnten. Empfohlen wird von der schweizerischen Luftfahrtbehörde ein Belag aus Zementplatten oder ein Bitumenbelag. Dies gilt für Helikopter mit einem Höchstgewicht von 3600 kg. Jede Landestelle muss mit mindestens einem *Windrichtungsanzeiger* ausgerüstet sein, wobei anstelle eines Windsackes auch eine gewöhnliche Fahne verwendet werden kann. Zur Kennzeichnung von *Hindernissen* empfiehlt das Luftamt die Installation von *roten Festfeuern* mit einer Leistung von mindestens 100 W, wobei Standort und Anzahl individuell festgelegt werden. Als *Kennfeuer* des Landesplatzes dient ein weisses Drehfeuer mit einer Blitzfrequenz von 30 Impulsen/min. Zu be-